



Deutscher Bundeswehrverband

Landesverband West

Standortkameradschaft (StOKa) Köln

www.stoka-koeln.de

Pressemitteilung 12/2014

50968 Köln, 04.12.2014

Vorbereitung auf den Ruhestand

Großes Interesse am Seminar für ausscheidende Berufssoldaten



Der Geschäftsführende General Brigadegeneral Knappe begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Namen des Präsidenten des BAPersBw. Foto: A. Bruckner.

Köln-Longerich. Die Standortkameradschaften (StOKa) Köln und Köln-Porz-Wahn bieten regelmäßig Tagesseminare für ausscheidende Berufssoldaten im Raum Köln-Bonn an, und zwar im Frühjahr in Wahn und im Herbst in Raderthal oder Longerich (nächster Termin am 26.11.2015 in Longerich). Zur Veranstaltung am 27.11.2014 im Tagungszentrum der Lüttich-Kaserne Köln (LKK) in Longerich war jeder Stuhl besetzt.

Der Vorsitzende der StOKa Köln Hauptmann Andreas Wulf begrüßte über 100 interessierte Berufssoldaten und Gäste. Viele der demnächst in Pension gehenden Berufssoldaten wurden von ihren Ehepartnern begleitet. Er dankte dem Bundesamt für das Personalmanagement der Bundeswehr (BAPersBw) für die Unterstützung und die Bereitstellung der Räumlichkeiten. Einen besonderen Dank sprach der Vorsitzende der StOKa Köln den vielen Helfern der Truppenkameradschaft BAPersBw Teile LKK aus, besonders dem stellvertretenden Vorsitzenden Oberstleutnant Bruckner, auch zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit in der StOKa Köln, der den größten Teil der Planung, Organisation und Durchführung des Seminars übernommen hatte.



Info-Mappen für die Seminarteilnehmer. Foto: A. Wulf.

Vorsitzender: Hauptmann Andreas Wulf
Bundesamt für das Personalmanagement der Bundeswehr – GPR
Post/Lieferung: Militärringstr. 1000, 50737 Köln
Tel.: 02 21-95 71-62 06
Fax: 02 21-95 71-71 31
E-Mail: vorsitzender@stoka-koeln.de
Bw-Kennzahl: 35 24

...
*Wir sind für
unsere
Mitglieder da!*

Der Vorsitzende des Bezirks II 1 im Landesverband West des Deutschen Bundeswehrverbandes (DBwV) Oberstabsfeldwebel a.D. Hubert Henk mahnte in seinem Grußwort, dass viele Berufssoldaten sogar kurz vor dem Ausscheiden noch keine hinreichende Alterssicherung hätten und bereits deutlich früher in ihrem Berufsleben über die Folgen einer unzureichenden Eigeninitiative bei der sozialen Sicherung informiert werden müssten.

Der DBwV unterstützt die Dienststellenleiter und Disziplinarvorgesetzten bei dieser Verpflichtung und bietet in kostenlosen Informationsveranstaltungen und Tagesseminaren, die auch Ehe- und Lebenspartnern offen stehen, ein kompaktes Informationspaket an, und zwar mit versierten Fachleuten des Bundeswehr-Sozialdienstes, des DBwV und der Partnersversicherungen DBV und Continentale. Die Standortältesten Bonn und Köln hatten die in ihren Zuständigkeitsbereichen verantwortlichen Vorgesetzten und Dienststellenleiter gebeten, die Teilnahme am Seminar während der Dienstzeit zu unterstützen.

Der Geschäftsführende General des BAPersBw Brigadegeneral Jürgen Knappe wies in seinem Grußwort darauf hin, dass das neue Bundesamt auch im Bereich der sozialen Absicherung der Soldaten, bis hin zur Beschädigtenversorgung und koordinierten Unterstützung der Einsatzverehrten, künftig eine zentrale Rolle einnehmen wird. Die dienstlich angebotenen Seminare zur Vorbereitung auf die Pensionierung von Berufssoldaten reichten derzeit bei weitem nicht aus, den gesamten Personenkreis entsprechend vorzubereiten. Vor diesem Hintergrund lobte er die Unterstützung durch den DBwV.

Als Vorbereitung auf die Zeit nach der Zuruhesetzung schilderte Oberstabsfeldwebel a.D. Kriegel seine Erfahrungen als Jungpensionär. Hauptmann a.D. Kloos stellte als Vorsitzender seine Kameradschaft Ehemalige, Reservisten, Hinterbliebene Köln vor und veranschaulichte, wie wichtig es ist, auch nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst mit den Kameradschaften in Verbindung zu bleiben. Er schilderte die Möglichkeiten für einen gemeinsamen Gedanken- und Erfahrungsaustausch und stellte das Angebot für gemeinsame Aktionen vor. Die Chance, auf Standortebene auch als Ehemaliger aktiv an der Willensbildung des DBwV mitzuwirken, wurde auf der letzten Hauptversammlung des Verbandes in Berlin im November 2013 deutlich: dort wurden 271 Forderungen beschlossen, von denen 86 direkt aus der Standortversammlung Köln stammen. Major Schwager vom BAPersBw Abt. VI rundete mit den Informationen zur freiwilligen Beordnung als Reservedienstleistender das Bild für die persönliche Gestaltung der künftigen Verbindungen zur Bundeswehr und zum DBwV ab.



Ein Teil der Referenten. Foto: A. Bruckner.



Die Sozialberaterin Wilms des BwDLZ Köln-Wahn informierte sehr umfassend. Foto: A. Bruckner.

Es wurde zu den Themen Sozialdienst der Bundeswehr, Beihilfe, Pflege- und Krankenversicherung referiert, insbesondere auch über die Änderungen nach der Zuruhesetzung. Die regen Fragen aus dem Teilnehmerkreis zeigten, dass viele Informationen noch nicht bekannt waren.



Stabshauptmann a.D. Mandel referierte zum Thema Versorgung. Foto: A. Bruckner.

Ein schwieriger Beitrag war der Überblick über die Entwicklung des Versorgungsrechts der Berufssoldatinnen und -soldaten, den aktuellen Stand der Alterssicherungssysteme, die Hinzuverdienstgrenzen und die seitens des DBwV verfolgten Ziele. Erschwerend kam hinzu, dass der Vortrag unmittelbar nach dem gemeinsamen Mittagessen erfolgte. Der Referent aus dem Bereich Versorgung des DBwV, Stabshauptmann a.D. Mandel, fesselte das

Publikum jedoch mit seinen Ausführungen derart, dass selbst die Informationen zur Kapitalisierung, zum Versorgungsausgleich und zur Hinterbliebenenversorgung bis zum Ende des fast neunstündigen Seminars dankbar angenommen und durch interessante Fragestellungen intensiviert wurden.



Die Seminarteilnehmer zeigten Durchhaltevermögen und waren bis zum Schluss sehr konzentriert Foto: A. Bruckner.

Zum Abschluss bat der Vorsitzende der StOKa Köln den Teilnehmerkreis, in den eigenen Dienststellen die Kameradinnen und Kameraden anzusprechen, sich frühzeitig mit der eigenen sozialen Absicherung auseinander zu setzen, um möglichst schon als junge Soldatin oder als junger Soldat die entscheidenden Weichen für die Zeit während des Dienstverhältnisses und vor allem auch für die Zeit danach zu stellen.